

Kräften und Trieben, ich segne Ihren Verstand, Ihr Gemüth, Ihren Willen; ich segne Ihre Hände und deren Arbeit, Ihr Beten, Opfern, Ueberwinden und Gehorchen; ich segne Ihr Dienen und Pflichterfüllen; ich segne Sie für und für in diesem Augenblick und jede Stunde Ihres ganzen Lebens. Und ganz besonders segne ich Sie für die letzte Stunde und bitte Gott, daß er Ihnen mit all seinem Trost beistehen möge. Das gebe Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist."

"Amen," sprach die arme Laienschwester ruhig, erhob sich und ging hinaus.

Der hohe und berühmte Kirchenfürst aber, im Innersten erschüttert, setzt allein im Zimmer, trat ans Fenster und blickte, Fassung suchend, hinaus, indessen zwei Thränen ihm übers Gesicht rollten.

Nach einiger Zeit verließ er das Zimmer, verabschiedete sich von der Oberin und kehrte in die Wohnung seines bischöflichen Freundes zurück. Diesem sagte er dann: „Nun ist die gefunden, welcher ich meine Befehrung, meinen Beruf und mein Beharren bei demselben verdanke: es ist die letzte und ärmste Laienschwester Ihres Klosters. Und ich kann Gott nicht genug danken für seine Barmherzigkeit. Denn die Schwester betet erst seit fünfzehn Jahren für mich, Gott aber hat zum voraus schon ihr Gebet angenommen und an dem Tage, an welchem sie das Licht der Welt erblickte, bereits meine Befehrung gewirkt, im Vorauswissen ihrer fürbittenden Werke und Gebete!"

"Welch ein Wunder und Geheimniß der Gnade!" sprach der Diöcesanbischof.

"Und welch eine Lehre und Mahnung für mich!" erwiderte der andere. „Wenn ich je Versuchung bekommen sollte, eitel zu werden auf gewisse Erfolge vor den Menschen und mein Wirken, dann muß ich mir um der Wahrheit willen stets dabei vorhalten: Das verdankst du eigentlich letztlich dem Gebet und dem Opfer einer armen Magd im Klosterstalle. Und wenn mir eine